

Notiz Block



Red Dot Award für Spirit Design

Die Wiener Spirit Design entwickelt sich zu einem Highflyer der österreichischen Designszene. Das zeigt sich unter anderem an der steigenden Aufmerksamkeit im Ausland. Mit zwei Auszeichnungen beim Deutschen Red Dot Design Award 2006 konnte das Unternehmen diesmal einen besonderen Erfolg verbuchen. Beide eingereichten Produkte wurden ausgezeichnet. Dabei handelt es sich um das Flughafen-Feuerlöschfahrzeug Rosenbauer Panther und den Alpin-Schi Fischer AMC. Der Schi wurde sogar als Best of the Best ausgezeichnet.

Neue Informatik-Studien in Wien

Die Fakultät für Informatik der Universität Wien plant ab dem Wintersemester 2006/07 neue informationstechnologische Studien (Wirtschafts-, Medien-, Bio- und Medizininformatik sowie Scientific Computing). Ein zentraler Schwerpunkt dieses Studienangebots ist die Vernetzung mit den Bereichen Wirtschaft, Medizin, Medienwissenschaft und Naturwissenschaft. Die Studien erfüllen die Kriterien der dreigliedrigen europäischen Studienarchitektur (Bakkalaureats-, Magister- und Doktoratsstudium). Die Studienprogramme reflektieren die strategischen Ziele der Fakultät und sind grundsätzlich forschungsgeleitet, beinhalten aber viele praxisorientierte Module. „Dadurch sind wir nicht nur in der Lage, unsere gesamte wissenschaftliche Kompetenz, Internationalität und Wettbewerbsorientierung direkt an unsere Studierenden weiterzugeben, sondern können diese auch auf ihr Berufsleben bestmöglich vorbereiten“, so der Dekan der Fakultät für Informatik, Günter Haring. Weiterführende Informationen zu den neuen Studienrichtungen findet man unter www.informatik.univie.ac.at.

Studierende als Strategieberater

Die Märkte verändern sich, bewährte Produkte und bestehende Kunden brechen weg: Worin liegt die Zukunft des Hightech-Unternehmens? Wie lassen sich innovative Technologien in die richtige Strategie und langfristigen Markterfolg umsetzen? Mit der Neuaufrichtung eines Südtiroler Technologieunternehmens werden sich die Teilnehmer der Veranstaltung Inside 2006 der Boston Consulting Group (BCG) beschäftigen. Ihre Ideen diskutieren die Studierenden, die für zwei Tage in die Rolle des Strategiebers schlüpfen, zum Abschluss mit dem Vorstand des Unternehmens. Inside 2006 richtet sich an herausragende Universitätsstudenten aller Fachrichtungen, Doktoranden und Young Professionals (mit zwei bis vier Jahren Berufserfahrung). Die Veranstaltung findet vom 4. bis 6. Mai 2006 in Südtirol statt. Einmeldeschluss für Bewerbungen ist Freitag, 31. März 2006. Informationen zum Ablauf und zur Bewerbung gibt es online unter www.bcg.de/inside2006.

Anton Zeilinger in Wien geehrt

Der Wiener Landeshauptmann Michael Häupl überreichte am 6. März im Wiener Rathaus Anton Zeilinger das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Häupl würdigte die einzigartige wissenschaftliche Karriere Zeilingers, der als „Weltreisender in Sachen Physik“ an berühmten Instituten wirkte und nun als Vorstand am Institut für Experimentalphysik in Wien in der „obersten Liga“ der Wissenschaft tätig ist. In seinen Dankesworten sprach Zeilinger der Stadt Wien seinen Dank für die Schaffung eines spannenden geistigen Umfeldes aus. Jedoch warnte er eindringlich vor der Einflussnahme der Politik auf Kultur und Wissenschaft. *kl*

Kommunikation: Wie Handy und Co. seine Besitzer steuert

„Technologie verlangsamt die Arbeitsprozesse“

economy hat eine Umfrage im Alltag gestartet. Das Ergebnis: Kaum jemand kommt ohne E-Mails und mobile Kommunikation aus, ein Datenverlust wäre zumeist eine mittlere Katastrophe.

„Katastrophe“ – dieses Wort fiel in einer *economy*-Umfrage auf der IT- und Telekom-Fachmesse IT'n'T öfter. Die Frage war, was passieren würde, stünde man nach einem zweiwöchigen Urlaub vor einer gelöschten Mailbox. Wie sehr E-Mail das Kommunikationsverhalten von IT-Entscheidungssträgern beeinflusst, wird auch durch Zahlen untermauert: Durchschnittlich 4,4 geschäftliche und private Mailboxen besitzt ein Manager, rund 50 relevante Mails werden täglich empfangen. Etwas mehr, nämlich 55 Mails, macht das durchschnittliche Spam-Volumen aus. Einige Ausreißer gaben aber teils vierstellige Tagesvolumina an.

26 Prozent lassen sich ihre E-Mails auf ihre mobilen Geräte nachschicken. Ein Drittel des täglichen Arbeitspensums kann via E-Mail erledigt werden, nur 15 Prozent über telefonische Kontakte, ergab die *economy*-Studie.

Heiße Ohren

Wobei das Telefon, konkret in Form eines Handys, immer noch eine wichtige Funktion einnimmt. Geschäftlich wird täglich rund 66 Minuten telefoniert, privat 24 Minuten. Jeder Befragte besitzt im Durchschnitt mehr als ein Handy, nämlich 1,5. Mit dem Rückruf nimmt man es nicht immer so genau – rund 20 Prozent melden sich nicht bei allen Anrufern nach Abhören der Mailbox. Immerhin verschlingt das Abhören samt Rückrufen auch einiges an Zeit. Etwas mehr als 20 Minuten werden täglich für das Abhören der geschäftlichen Mailbox sowie für Rückrufe aufgewandt, privat sind es immerhin noch acht Minuten.

Mobile Dienste werden von den meisten Befragten aber fleißig genutzt. 39 Prozent besitzen einen passenden Handheld, ein Smart Phone oder einen Communicator. M-Parking, das Abonnieren von News-Diensten und Mobile Payment waren die drei am häufigsten genannten Dienste, die über derartige Geräte abgewickelt werden.

Die Wichtigkeit des Handys wird dadurch untermauert, wie häufig Benutzer das mobile Gerät ausschalten. Konkret passiert dies eher selten. Zur Nachtruhe und am Wochenende konnten sich 16 Prozent der Befragten hinreißen, das Handy auszuschalten. Viel häufiger lau-

tete die Antwort auf die Frage, wann das Handy zuletzt abgeschaltet wurde, „vor drei Jahren“ oder „nie“. Einzig in Not-situationen – sprich: bei leerem Akku – wurde des Öfteren das Handy deaktiviert.

IP-Telefonie im Kommen

Eindeutig auf dem Siegeszug befindet sich die Internet-Telefonie (VoIP, Voice over IP). 47 Prozent verwenden VoIP privat, 42 Prozent geschäftlich. Das Festnetz ist zumindest im privaten Bereich im Schrumpfen begriffen, 43 Prozent aller Befragten verzichten bereits darauf.

Die neuen Technologien bewirken eine Beschleunigung und Veränderung des Arbeitsverhaltens. Laut Umfrage werden E-Mails und mobile Kommunikation 60 Prozent der Zeit proaktiv verwendet, der Rest geht für reaktive Aktionen drauf. Eine aktuelle US-Studie, durchgeführt für das Unternehmen Day-Timers Inc., hat herausgefunden, dass die neuen Kommunikationstechnologien zwar mehr Zeit erfordern,

gleichzeitig aber den Abschluss von Projekten verhindern. 1994 konnten noch drei Viertel aller Arbeitsschritte innerhalb eines Tages erledigt werden, 2006 nur mehr zwei Drittel.

„Die Technologie hat zwar alles beschleunigt, aber paradoxerweise gleichzeitig die Arbeitsprozesse verlangsamt“, meint John Challenger, Chef der Consulting-Firma Challenger, Gray & Christmas. „Wir können uns nicht mehr auf eine einzige Aufgabe konzentrieren. Man arbeitet eine Aufgabe scheinbar ab, dann ist man schon bei der nächsten.“ Dadurch sei auch das Gefühl schwerer zu erreichen, Dinge erledigt zu haben, sagt Challenger.

1994 verbrachte ein Mitarbeiter durchschnittlich 9,5 Stunden vor dem Computer, mittlerweile sind es bereits 16 Stunden. Die Zahl der Personen, die sich als „sehr produktiv“ bezeichnen, fiel von 83 auf 51 Prozent. 60 Prozent aller Mitarbeiter fühlen sich der unter tausend Personen durchgeführten Studie zufolge „gehetzt“. *red*

Schnappschuss



„Porträt eines Lebensgefühls“

ORF-Kulturlady Barbara Rett bezeichnete anlässlich der Weltpremiere des Films „Klimt“ die Produktion als eine der ausdrucksvollsten Kinoproduktionen der vergangenen Jahre – als „Porträt eines Lebensgefühls“. John Malkovich und Veronica Ferres (Bild) – sie kam von Dreharbeiten aus der Eiseskälte Grönlands von fast minus 40 Grad ins frühlingshafte Wien – bekamen als Hauptdarsteller artig Applaus. Zumindest von jenen, die nicht vorzeitig dem mit Klischee beladenen und platten Dialogen überhäufteten Werk den Rücken kehrten. Die Ovationen blieben trotz Medienrummel aus. Wien ist trotz „rotem Teppich“ halt nicht Hollywood. Staatssekretär Franz Morak kam von einer Mammut Sitzung im Parlament angestürmt, um sich seiner Kultur zu widmen. Er hat die Auszeit abseits der Politik genossen. T-Mobile-Austria-Chef Georg Pözl hatte als Sponsor 300 Karten für Kunden und Mitarbeiter geordert, darunter war RZB-Vorstand Walter Rothensteiner. *jake* Foto: APA